

## Herz-Jesu-Gelöbnisgottesdienst

3. Juni 2016

Jesuitenkirche Innsbruck

Das Bild des guten Hirten wird heute wieder einmal „aufgefrischt“. Jesus ist der gute Hirte. Er sucht die verloren gegangenen Menschen. Er freut sich über jeden, der gefunden wird. Er hütet und behütet die Seinen. Er lässt sie innerlich zur Ruhe kommen. Der gute Hirte ist ein schönes Bild für die Zuneigung Gottes.

Noch ein anderes Bild „bündelt“ das Herz-Jesu-Fest. Jesus am Kreuz, ohnmächtig und zerschlagen, sein Leben aushauchend. Ein Soldat stößt mit einer Lanze in sein Herz. Und aus dem Herzen strömen Blut und Wasser. Das durch Gewalt geöffnete, ja aufgerissene Herz ist eine Quelle. Lassen Sie mich ein wenig bei diesem Bild verweilen. Im Herzen Jesu wird das Herz Gottes sichtbar und lebendig. Es ist offen und berührbar. Es ist verletzlich und pulsiert für mehr Herzlichkeit unter uns Menschen. In der Tradition werden Blut und Wasser als Symbole für die Sakramente verstanden: Das Wasser für die Taufe, das Blut für die Eucharistie. Ich möchte heute zu Blut und Wasser einen neuen Zugang versuchen.

Bei jenen, die intensiv darüber nachdenken, was denn unsere Existenz prägt und bestimmt, werden in jüngster Zeit zunehmend zwei Begriffe verwendet: Vulnerabilität und Resilienz. Das klingt furchtbar kompliziert und aufs Erste auch unverständlich. Was bedeuten diese Worte? Vulnerabilität meint Verletzlichkeit. Und Resilienz bezeichnet die Widerstandskraft, die Erneuerungskraft. Das Leben des Menschen ist verletzlich, verwundbar. Und es trägt in sich Quellen von Kraft und Erneuerung. Für mich wird im Blut die Verwundbarkeit sichtbar und im Wasser die Kraft.

### Die Verwundbarkeit

„Mache dich berührbar, wage das Mit-Leiden, nimm sogar das Leiden in Kauf, das aus dem Kampf gegen das Leiden erwächst. Hat Gott sich nicht selbst berührbar gemacht, in treuester und zärtlicher Verbundenheit mit seinem Volk? ... Christen erkennen den wahren, den lebendigen Christus an seinen Wunden. Von Geburt an ist Jesus in den Niederungen mitmenschlicher Gewalt und verletzender Lebensangst unterwegs, selbst betroffen und deshalb heilsam: hineingezogen und hineinziehend in die Mit-Leidenschaft Gottes.“<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Fuchs Gotthard, Verletzlich. In: Christ in der Gegenwart Nr. 22/2016, 239.

Unser Leben ist verwundbar und verletzlich. Wir werden dem Leben erst gerecht, wenn wir diese Verletzlichkeit annehmen, an uns selber und an den anderen. Das Herz-Jesu-Fest ist eine aufrüttelnde Erinnerung: Bleiben wir berührbar, verletzlich, einfühlsam! Lassen wir uns nicht verführen zu Gleichgültigkeit und Härte! Bedauerlicherweise gibt es in letzter Zeit eine Tendenz zu Aggression und Hass, zu Verunglimpfung und Abwertung. Manche Aussagen an Stammtischen und in sozialen Medien sind nicht nur peinlich, sondern zum Schämen. Die Sprache verrät uns. Manche werben für ein wehrhaftes Christentum und begründen damit die Härte in ihrer Sprache und in ihren Prinzipien. Sie heizen die Stimmung an und klagen dann über die sozialen Folgen. Brennende Asylrichtungen sind ein erschütterndes Zeugnis einer Abkehr von Verwundbarkeit und Verletzlichkeit.

Wer das Herz Jesu verehrt, kann an der Verwundbarkeit nicht vorbei. Und er wird seine Sprache mäßigen und einfühlsam und achtsam bleiben. Die schönste Herz-Jesu-Verehrung ist ein Stück mehr Herzlichkeit, sagte schon Bischof Reinhold Stecher. Der vom Bischof-Stecher-Gedächtnisverein initiierte Tag der Herzlichkeit erinnert daran. „Kirche und Gesellschaft brauchen herzliche Menschen, die offen auf andere zugehen und ihnen mit Wohlwollen, Respekt und Mitgefühl begegnen. Es braucht beherzte Menschen, die sich vom Leid anderer berühren lassen. Es braucht Menschen, die ... sich für ein gutes Miteinander einsetzen – in der Familie, der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz, im Verein, in der Pfarre und in der Gemeinde.“<sup>2</sup> Dafür steht das Blut aus dem Herzen Jesu.

### Die Erneuerungskraft

Und das Wasser? Es kann Bild sein für die Resilienz, für die Widerstandskraft und die Erneuerungskraft. So wie auch das Wasser der Taufe eine Quelle ist, eine Quelle, aus der sich ein christliches Leben speist. Woher nehmen wir unsere innere Kraft? Was lässt uns durchhalten und dran bleiben? Was nährt uns innerlich?

Auf den ersten Blick mögen die Befreiung von Religion und die Liberalisierung aller Lebensvollzüge enorme Vorteile haben. Und es ist ja auch tatsächlich gut, dass sich religiöse Zwänge und Einengungen aufgelöst haben. Die hatten teils unselige Folgen. Aber was bleibt? Wird nicht manchmal das Kind mit dem Bad ausgeschüttet? Wo ist die innere Quelle, die jeder Mensch braucht, um den Sinn und die Freude am Leben nicht zu verlieren? Was lässt uns hoffen und vertrauen? Es ist modern gewor-

---

<sup>2</sup> Bischof-Stecher-Gedächtnisverein, Folder zum Tag der Herzlichkeit 2016.

den, Glaube und Religiosität abzuwerten, als veraltet hinzustellen, ihren Platz in den Privatbereich zu verbannen. Gerecht wird das einem guten Leben nicht. Vielleicht ist es ja gerade auch so, dass uns die zunehmende Multireligiosität in unserem Land zwingt, den eigenen Glauben wieder zu verlebendigen. Wie sagte es Angela Merkel sinngemäß: Wenn wir etwas häufiger in den Gottesdienst gehen würden, bräuchten wir nicht so große Angst vor dem Islam zu haben.

Das Herz-Jesu-Fest will einladen, sich wieder bewusster um die inneren Kräfte zu mühen, darauf zu achten, dass die Erneuerungskraft nicht verloren geht. Biblisch kurz zusammengefasst lautet die religiöse Resilienz: Weil uns Gott vor aller Leistung und trotz aller Schuld liebt, können wir leben und lieben, atmen und aufatmen. Seine Liebe trägt unser Mühen und Ringen. Sein Herzblut pulsiert am Grund unseres Herzens. Sein Wasser reicht tief in die Abgründe unseres Lebens. Die Krise einer Gesellschaft beginnt nicht bei den Jugendlichen, sondern bei uns Erwachsenen. Dafür will das Wasser aus dem Herzen Jesu ein Bild sein: Kümmern wir uns um unsere christlichen Wurzeln und Quellen!

Blut und Wasser aus dem Herzen Jesu. Vulnerabilität und Resilienz. Verwundbarkeit und Erneuerungskraft. Beten wir mit Bischof Reinhold Stecher um eine neue Dynamik unseres christlichen Lebens: „Heiligstes Herz Jesu, Du bist die verborgene Mitte unseres Lebens, der Kirche, der Heimat und des Universums. Lass die Kraft deiner Liebe auch heute sichtbar werden – in Gläubigkeit, Menschlichkeit und Solidarität mit denen, die sie brauchen! Lass aus dem Rot Deiner Liebe das Grün der Hoffnung blühen!“

Jakob Bürgler